

In Pontresina den Ernstfall geprobt

Rettungsübung auf gesperrter Umfahrungsstrasse

Die Überwindung der ersten Chaosphase, der Einsatz von neuen Geräten und einiges mehr wurden am Donnerstagabend bei einer grossen Rettungsübung bei Pontresina geprobt.

GIANCARLO CATTANEO

Im Rahmen einer unangekündigten Rettungsübung waren am Donnerstagabend 50 Helfer auf der Umfahrungsstrasse von Pontresina im Einsatz. Von 19.30 Uhr an wurde die Hauptstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt. Drei Fahrzeuge mit vier Simulanten und zwei Puppen waren kurz vorher sorgfältig im Gelände platziert worden. Alles sollte möglichst echt aussehen.

Die Übung fand im Rahmen eines Kurses statt. Stefan Schneider, Leiter der Rettungsschule SBS Training & Rettung aus Emmen LU, bildet Transporthelfer in Zusammenarbeit mit der Rettung Oberengadin REO aus. «Während zwei Wochen sind 42 Personen aus dem Engadin und dem

Unterland im Kurs dabei. Wir üben den Ernstfall und die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Rettungsdienst», sagte Schneider am Donnerstag gegenüber der EP/PL.

«Sie wussten von nichts»

Kurz nach dem Alarm treffen die ersten Rettungsfahrzeuge aus Samedan am Ort ein. Alle achtzehn Mitglieder der ersten Einsatztruppe der freiwilligen Feuerwehr Pontresina sind zur Stelle. «Sie wussten von nichts. Und ich bin froh, dass alle kommen konnten», sagte Kommandant Reto Pfister. «Auch wir müssen mit den neuen Zangen den Ernstfall üben.»

Emsiges Treiben um die Unfallwagen der Helfer war festzustellen. Stefan Schneider hatte diverse Schwierigkeiten in die Übung eingebaut. Eine Frau lag mit einem Bein unter einem Auto. Erst bei näherer Betrachtung konnten die Retter sehen, dass ein Fuss fast ganz abgetrennt war. Eine schwierige Situation. Eine andere Simulantin wartete eingeklemmt in einem Auto, das auf dem Dach in schräger Position lag, auf die Befreiung durch die Feuerwehr. Die neuen

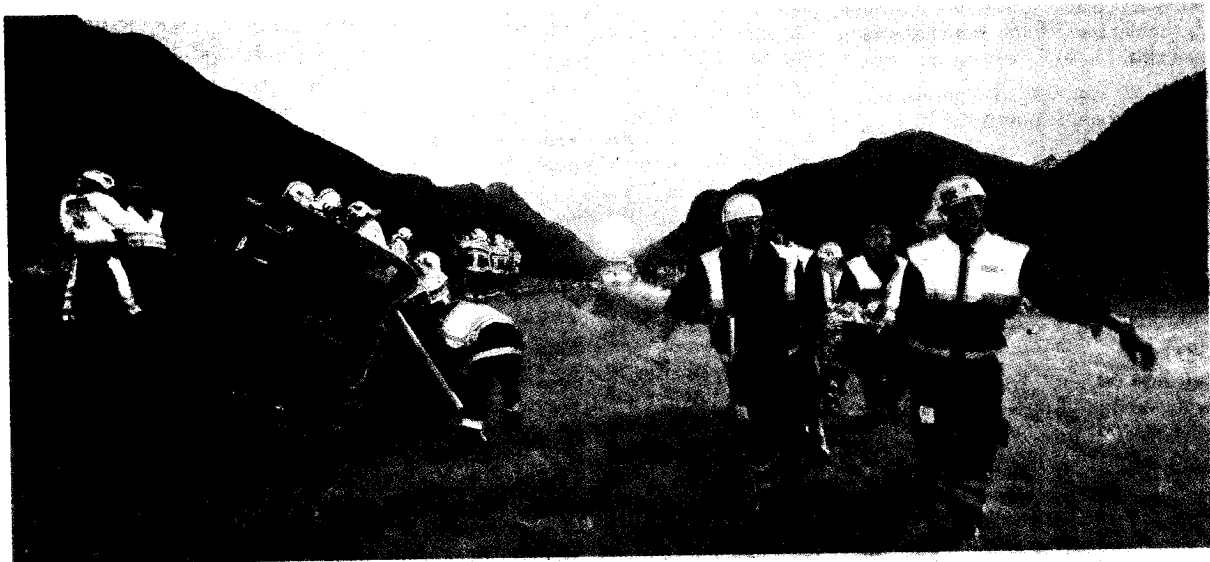
Zangen kamen immer wieder zum Einsatz und mit der Hilfe von ihnen wurden Türpfosten und Autodach abgeschnitten oder Türen «aufgesprengt». Eine harte Arbeit für die Einsatzkräfte.

Die erste Chaos-Phase

Wegen aufkommender Dunkelheit mussten Scheinwerfer installiert werden. Diese gaben der Szene ein dramatisches Aussehen. «Erste Hilfe muss geübt sein.

Die Transporthelfer unterstützen die Sanitäter, bereiten Medikamente vor oder holen Material. Dann wird abtransportiert», erklärt Ferruccio Pedretti von der REO Samedan. Florian Flück ist beruflich bei der REO dabei und gleichzeitig Vize-Kommandant der Feuerwehr Pontresina. «Die grösste Schwierigkeit bei jedem Einsatz ist die Überwindung der ersten Chaos-Phase», sagt er zu einem wichtigen Punkt bei einem grösseren Alarm.

Beim Debriefing an Ort konnten die Einsatzleiter ihre Beobachtungen einbringen und die Helfer die Erfahrungen weitergeben.



Rettungsübung bei Pontresina: Abtransport einer «verletzten Patientin» unter Scheinwerferlicht.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Weitere Bilder unter Bilder Fotos (Rettungstransporthelferkurs 1, Samedan):

www.rettungsschulen.ch